

Friedrich Wilhelms I. Verhältnis zu Österreich vornehmlich im Jahre 1732.

Ein Beitrag zur Geschichte der preussischen Politik.

Von Fritz Ausländer.

Es ist oft darauf hingewiesen worden, daß der Kampf Friedrichs des Großen gegen Österreich als der Anstrich jenes Konfliktes anzusehen ist, in den sein Vater Friedrich Wilhelm I. seit dem Anfang der dreißiger Jahre mit der Hofburg geraten war. Doch nicht nur von diesem weiteren Gesichtspunkte aus verdient die Zeit Beachtung, in der Friedrich Wilhelm und der Kaiser in immer schrofferen Gegensatz zu einander traten, sondern an sich bietet sie des historisch Merkwürdigen genug: denn sie bezeichnet den entscheidenden Wendepunkt der preussischen Politik und gibt außerdem einen wesentlichen Beitrag zur Auffassung der Persönlichkeit des preussischen Königs. Da jedoch kein offener Bruch, sondern eine allmähliche Entfremdung der beiden Höfe eintrat, so hat es von jeher Schwierigkeiten gemacht, den Zeitpunkt genauer zu bestimmen, wann diese einsetzte und sich vollendete. So steht in dieser Frage die Ansicht Arneths in seinem „Prinz Eugen“ der Stenzel in seiner „Geschichte des preussischen Staates“ gegenüber¹⁾, und der Gegensatz dieser beiden Historiker zeigt sich von neuem in den Darstellungen Droysens und Ranke: Ranke's Ausführungen erscheinen vielfach wie eine Polemik gegen Droysen ohne Nennung des Namens. Die späteren Darstellungen, teils zu knapp gefaßt, teils nur gelegentlich diese Periode berührend, haben den Gegensatz der Anschauungen nicht ausgeglichen, höchstens nur persönlich Stellung genommen. Eine Untersuchung der Beziehungen Preußens zu Österreich vornehmlich im Jahre 1732 will daher

¹⁾ Arneth, „Prinz Eugen“, Gera 1888, III. S. 315 und 385.

Stenzel, „Geschichte des preussischen Staates“, Hamburg 1830, III. S. 1316.